

„Die Kameraführung macht mir am meisten Spaß“

Sofia Samoilova (21) dreht einen Film über die ukrainische Stadt Komsomolsk – Ausstrahlung im Offenen Kanal im August geplant

VON MARKUS MÜLLER

Die Fernsehen ist Sofia Samoilovas große Leidenschaft, ein Beruf in der Branche ihr Ziel. Deshalb absolviert die 21 Jahre junge Frau, die seit kurzem in Mannheim wohnt, beim Offenen Kanal in Ludwigshafen ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ). Derzeit arbeitet die gebürtige Russin an einem Film über die Stadt Komsomolsk, der im August ausgestrahlt werden soll.

„Die Idee dazu stammt von meinem Opa“, erzählt Sofia. Er lebt wie die meisten ihrer Verwandten in der Ukraine, steht mit Hilfe von Skype mit seiner Enkelin in regelmäßigem Kontakt, verfolgt ihr Wirken in Ludwigshafen und Umgebung ganz genau. „Zusammen haben wir überlegt, wie sich eine Verbindung zwischen Komsomolsk und Ludwigshafen herstellen lässt“, berichtet sie. So hat ihr Opa Sofia bei einem Besuch in der Ukraine die Besichtigung einer Eisenerz-Grube ermöglicht und sie mit dem Geschäftsführer ebenso bekannt gemacht wie mit einem örtlichen Museumsdirektor. Nach vielen Gesprächen ist der 21-jährigen dann etwas Entscheidendes aufgefallen: „Komsomolsk und Ludwigshafen haben eine ähnliche, recht junge Geschichte.“ So sind beide Städte aus Industrie-Ansiedlungen entstanden, wobei Komsomolsk erst 1960 gegründet worden ist.

STICHWORT

Komsomolsk

Die Stadt ist 1960 am Ufer des Dnepr in der Ukraine gegründet worden, nachdem dort Eisenerzvorkommen entdeckt wurden. Deren Abbau ist bis heute der wichtigste Wirtschaftszweig der Stadt, die nach der sowjetischen Jugendorganisation Komsomol benannt ist. Gegenwärtig leben mehr als 50.000 Menschen in Komsomolsk. (mamü)

Aus elf Stunden Filmmaterial schneidet Sofia einen zehninütigen Film zusammen.

In der Folge hat Sofia einen Film über Ludwigshafen gedreht und sämtliche Erläuterungen und Kommentare auf Russisch eingesprochen. „Das war kein Problem, weil ich in Russland geboren wurde und fließend Russisch spreche“, erklärt sie. Bei ihrem letzten Aufenthalt in der Ukraine vor wenigen Wochen hat sie den zehninütigen Fernsehbeitrag in Komsomolsk präsentiert. „Und den Leuten hat es gefallen“, erzählt sie.

Als nächstes soll nun ein ebenfalls zehninütiger Fernsehbeitrag über die ukrainische Stadt entstehen. „Das nötige Rohmaterial habe ich vor Ort bereits gefilmt. Ich muss es jetzt nur noch schneiden“, berichtet Sofia. Was eine Weile dauern wird, da sie

beachtliche elf Stunden Filmmaterial gefüllt hat. Ein großer Aufwand für einen so kurzen Film? „Nicht wirklich. Denn es hat mir Spaß gemacht, und so kann ich jetzt auf eine umfangreiche Auswahl zurückgreifen“, sagt sie. Bis August soll der Beitrag fertig sein. Dann werden – so der Plan – der Film über Ludwigshafen in russischer Sprache im ukrainischen Fernsehen und der Film über Komsomolsk in deutscher Sprache im Offenen Kanal gleichzeitig ausgestrahlt. Die Zeitverschiebung wird selbstredend berücksichtigt.

Der Umgang mit Medien hat Sofia schon als Mädchen fasziniert. Seit ihrem elften Lebensjahr zum Beispiel zählt Fotografieren zu ihren Hobbys, erste kleinere Filme hat sie mit der



Mit der Filmkamera in Händen fühlt sich Sofia Samoilova am wohlsten. Deswegen wird sie bald mit der Ausbildung zur Mediengestalterin beginnen.

FOTO: KUNZ

Handkamera ebenfalls schon als Jugendliche erstellt. In der elften Klasse ist sie auf den Hacker-Club des Wilhelm-Hack-Museums in Ludwigshafen aufmerksam geworden. „Ich habe davon in der Zeitung gelesen und fand es interessant. Also hab' ich mal vorbeigeschaut und bin geblieben“, erinnert sie sich. Nach einem halben Jahr haben die Mitglieder des Hacker-Clubs damals ihren ersten Film fertiggestellt. Die Arbeit daran hat Sofia begeistert.

Seitdem steht für die junge Frau fest, dass sie einmal als Mediengestalterin arbeiten möchte. Um sicherzustellen, dass sie auch mit dem Berufsalltag zurechtkommt, hat sie sich nach dem Abitur am Carl-Bosch-Gymnasium in Ludwigshafen

erst einmal für ein Freiwilliges Soziales Jahr beim Offenen Kanal beworben. „Meine Erfahrungen hier haben mich in dem Wunsch bestärkt, eine Ausbildung zur Mediengestalterin Bild und Ton zu machen“, berichtet sie. Den Ausbildungsplatz hat sie ebenfalls beim Offenen Kanal bekommen. Am 1. August – nach dem Ende ihres FSJ – geht es bereits los. Im Anschluss an die dreijährige Ausbildung möchte Sofia weiter bei einem Sender arbeiten, wo sie noch mehr Erfahrung sammeln kann, vielleicht auch studieren. „Das steht noch nicht fest“, sagt sie.

Was ihr an der Fernseharbeit besonders gut gefällt, ist die Abwechslung. Mal muss sie etwas organisieren, mal schwere Geräte schleppen und so

auch körperlich tätig werden, mal Produzenten betreuen. Zudem darf sie sich vielen verschiedenen Themen widmen. „Man erlebt jeden Tag etwas Neues.“ Sehr spannend findet sie außerdem, sich mit Dingen auseinanderzusetzen, die in ihrem Umfeld passieren wie das Stadtfest, oder Theaterinszenierungen zu filmen und auf diese Weise mitzuerleben, zu denen sie privat sonst eher nicht gehen würde. „Die Kameraführung macht mir aber am meisten Spaß“, verrät Sofia und hantiert schon wieder mit einem der Geräte herum.

NOCH FRAGEN?

Weitere Informationen rund um den Offenen Kanal und das FSJ dort gibt es im Internet unter www.ok-lu.de.